

Karl Marx und revolutionäres Handeln heute

Methodische Hinweise zum Wettstreit der FDJ-Gruppen um das beste politisch-kulturelle Programm im Studienjahr 1982/1983 - Von der Idee zur volkskünstlerischen Gestaltung

Neben dem Was wird vielmehr das Wie für manche FDJ-Gruppe bei der Teilnahme am Wettstreit um das beste politisch-kulturelle Programm im Studienjahr 1982/83 zum Problem. Die folgenden Hinweise sollen helfen, es zu bewältigen.

Wer macht mit?

- Das Programm ist Sache der ganzen Gruppe und nicht einiger Talente, „die das können“.
- „Sache der ganzen Gruppe“ wiederum heißt nicht nur, daß alle mitmachen, sondern daß es allen Spaß macht. Das Programm ist keine „Pflichtübung“, sondern trägt, wie jahrelange Erfahrungen beweisen, wesentlich zur Festigung des ganzen Kollektiva bei - eben durch die gemeinsame künstlerische Auseinandersetzung mit Themen, die die ganze Gruppe beschäftigen und interessieren.
- Somit repräsentiert das Programm den parteilichen und kämpferischen Standpunkt der gesamten Gruppe, dieser Standpunkt ist das Wichtigste!
- Es kommt nicht darauf an, die künstlerische Perfektion von Berufs- oder hochqualifizierten Laienkünstlern zu erreichen. Die Gruppe soll „sie selbst“ sein, je natürlicher und je ungekünstelter, um so besser. Also ein „wir können doch sowieso kein künstlerisches Programm gestalten, bei uns kann keiner ein Instrument spielen, keiner singen, keiner rezitieren“ gibt es nicht. Jedes gesellige Beisammensein eurer Gruppe beweist euch, wie viele Talente ihr habt, ohne es zu wissen.

Was für ein Programm könnte man bringen?

Der Aufruf der FDJ-Kreisleitung der TU nennt viele Thematiken: Zu ihrer Umsetzung folgende Vorschläge:
- Leben und Wirken von Karl Marx anlässlich seines 100. Todestages und seines 165. Geburtstag im Jahre 1983 zu würdigen, bietet eine Fülle von Möglichkeiten. Auf jeden Fall wird die Gemeinsamkeit des Schaffens von Marx und Engels zu beachten sein. Dargestellt könnte zum Beispiel werden, wie Marx und Engels zusammenfanden, wie sehr die persönlich-freundschaftlichen Beziehungen zwischen Marx und Engels auch im familiären Bereich mit ihrem politischen und gesellschaftswissenschaftlichen Wirken übereinstimmen. Gerade darüber gibt es sehr viel Literatur, viele Dokumentationen. Gegenstand könnte auch die Universalität von Karl Marx sein.
- Wie die Ideen von Marx, Engels und Lenin in „materielle Gewalt“ umschlagen, wie sie bei der Verwirklichung der historischen Mission der Arbeiterklasse zur Tatsache wurden, läßt sich ebenfalls an sehr vielen Beispielen demonstrieren. Die Geschichte des Entstehens und Erstarkens des sozialistischen Welt-systems - und diese schließt die Geschichte der SED und der DDR ein - ist reich an Ereignissen, die Gegenstand eines politisch-kulturellen Programms sein können.
- Zum 65. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution wie zum 60. Jahrestag der Gründung der UdSSR durchsucht Materialien wie John Reeds „10 Tage, die die Welt erschütterten“, Vera Drabkinas „Schwarzer Zwieback“, Gedichte von Johannes R. Becher, Bertolt Brecht, Wladimir Majakowski u. v. a.
- Die tagtäglichen Verbrechen des Imperialismus, sein „Kreuzzug“ gegen die sozialistische Gemeinschaft, gegen alle fortschrittlichen Kräfte, sein politisches und ökonomisches System, sein Hoch-rüstungs- und Konfrontationskurs, seine ideologischen Diversionen versuche fordern offensive Auseinandersetzungen auch in allen Alltagssituationen. Spürt diese Kampf- und Bewährungssituationen auf, zeigt, daß revolutionäres Handeln die Einheit von Wissen, Empfinden und persönlichem Tun bedeutet.
- Beschäftigt Euch mit dem Leben und Kampf von Heiden im antifaschistischen und antiimperialistischen Kampf, wie Ernst Thälmann, Georgi Dimitroff, Georg Schumann. Würdigt jene Persönlichkeiten, deren Namen eure FDJ-GOs in Ehren tragen. Ihre Vorbildwirkung als revolutionäre Kämpfer im Sinne der Lehren von Marx, Engels und Lenin für die Jugend unserer Zeit kann, aus-

gehend von vielfältigen literarischen und dokumentarischen Materialien, eindrucksvoll gestaltet werden.

Das sollte immer im Zusammenhang auch mit eurem persönlichen Tatbekenntnis zum „Friedensaufgebot der FDJ“ geschehen - was tut ihr dazu als FDJ-Studienten, als junge Arbeiter und Wissenschaftler?

- Unerlässlich für jede Arbeit an einem Kulturprogramm ist das gründliche Studium der Dokumente der Kulturkonferenz der FDJ im Oktober 1982 in Leipzig. Diesem Material sind viele Anregungen zur Programmgestaltung auch hinsichtlich der Entwicklung eurer FDJ-Gruppe als sozialistisches Kollektiv zu entnehmen. Zeigt euer Verhältnis zu sozialistischer Kultur und Kunst, eure Ansprüche, euer eigenes Schöpferium.

Wie geht man an die Gestaltung heran?

Wichtigster Grundsatz: Für die Form eine originelle Grundidee finden! Bewährt hat sich z. B. der Einsatz von Dia-Projektionen, Tonträgern, Lichteffekten, Gestaltungselementen plastischer und plakativer Art. In den vergangenen Jahren gab es Gruppen, die beispielsweise mit selbstgefertigten Handpuppen arbeiteten oder Schattenspiele einbezogen. Das alles ist mit ganz einfachen Mitteln möglich!

Der Weg zum fertigen Kulturprogramm sollte folgende Stufen durchlaufen:

- Inhalt- und Formvorschlag in kleinem Kollektiv erarbeiten, dann mit der ganzen Gruppe endgültig beraten.
- Genauen Plan der Probenabläufe und der Aufgabenverteilung ausarbeiten und einhalten. Wer ist für was verantwortlich? Wer führt Regie? Mit wem konsultiert man sich?
- Programm evtl. schon im „Rohzustand“ anderen Freunden zur Diskussion stellen. Gruppen, die bereits Erfahrungen im Kulturwettbewerb haben oder Freunde aus Volkskunstgruppen hinzuziehen!
- Haupt- und Generalproben ernstnehmen. Nicht erst zum Wettbewerbs-termin alles so, wie es gedacht ist, auf die Bühne bringen.

Wer kann helfen und beraten?

- Wichtigste Konsultationspunkte innerhalb der TU: Methodisches Kabinett für Kulturarbeit im Zentralen FDJ-Studentenklub der TU, FDJ-Kreisleitung, Zimmer 14, Hausruf 3073 (Leiter: Ernst Ludwig Riede) und der Sekretär für Kultur/Sport der FDJ-Kreisleitung, Zi. 9, Hausruf: 47 14.
- In der TU können ferner in Anspruch genommen werden:
 - die Universitätsbibliothek
 - der Kreisvorstand der DSE, Nürnberg Str. 57-59, Haus 14, Zimmer 2, Hausruf: 4593 und 3570
 - die Hochschulgruppe Dresden des Kulturbundes der DDR (gleiche Anschrift), Hausruf: 3391
 - die Mitgliedergruppe der URANIA an der TU (gleiche Anschrift), Hausruf: 2636 sowie
 - die Stadt- und Bezirksbibliothek Dresden, Hauptbibliothek „Friedrich Wolf“ in der Elsa-Fenske-Str., und die Sächsische Landesbibliothek in der Dr.-Kurt-Fischer-Allee, beide auch mit Ausleihe von Schallplatten
 - die Deutsche Photothek mit Dia-Ausleihe in der Augustusstraße 2 (gegenüber dem Fürstentzug).

Ergiebige Material bietet sich immer wieder in unseren Zeitungen und Zeitschriften an (alle Tageszeitungen, „Forum“, „horizont“, „Einheit“ usw.).

Recht viel Freude und Erfolg wünscht euch eure FDJ-Kreisleitung

Herausgeber der „Universitätszeitung“: SED-Kreisleitung der Technischen Universität Dresden. Redaktion: 8027 Dresden, Helmholtzstraße 8, Telefon: Einwahl 463 51 91 und 28 82, Verantwortlicher Redakteur: Bernd Hojer; Redakteur: Brigitte Kiedel; Redaktionssekretärin: Brigitte Müller; Redaktionskollegium: Prof. Dr. Walter Böhme, Bertram Dressel, Uta-Volker Jackisch, Manfred

Luttmann, Jochen Sämsich, Des. Dr. Wolfgang Sperling, Dr. Lother Thon, Lutz Wiegner, H.-Joachim Zickmann. Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 52 beim Rat des Bezirkes, Satz und Druck: III/9/288 Grafischer Großbetrieb Völkerefreundschaft Dresden, Betriebstell Julian-Grimou-Allee. Redaktionsschluss: 3. November 1982.

Max Zimmering Karl Marx

Er sprach das große Wort vom Kampf der Klassen, der uns das Wesen der Geschichte lehrt, vom Sklaven Spartakus, der aufbegehrt, vom Joch der frongebogenen Bauernmassen.
Er lehrte uns, den Bürger zu erkennen, der mit dem Adel um die Herrschaft rang und die feudale Tyrannei bezwang, um allen Reichtum schließlich sein zu nennen.
Kein Träumer, wie die großen Utopisten, und doch vom schönsten Menschheits-traum gedrängt, hat er sich in die Wissenschaft versenkt und schuf die Wissenschaft der Kommunisten...
Mit Engels, seinem treuen Kampf-gefährten, schuf er das nie verstummte Manifest, gehäuft von den Bedrückern wie die Pest, dies Wort der beiden kämpfenden Gelehrten.
Die Welt zu ändern, nicht nur sie zu deuten, rief er dem Heer der Philosophen zu und schreckte sie aus ihrer Schreibtischruhe, sie, die sich ängstlich vor dem Leben scheuten.
Es wuchs die Tat aus seinen Theorien, sobald der Proletarier sie begriff und sich daraus die scharfe Waffe schloß, um in den Kampf für Recht und Macht zu ziehen.
(Aus „Das Lied von der Erkennbarkeit der Welt“, Kantate zur 550-Jahr-Feier der Karl-Marx-Universität Leipzig)



Aurora

„Aurora“ - „Morgenröte“ - dein Signal, es wurde zum Beginn der Zeitenwende.
Voll Stolz betrat der Mensch zum erstenmal, entflohen aus dem großen Jammertal, das Reich der schaffenden, befreiten Hände.

Max Zimmering

Heinz Kahlau Was sonst?

Was sonst hätte mit dieser Welt denn geschehen sollen, damit sie menschlicher wird?
Was sonst war noch zu erwarten: nach all dem Kyrie eleison, dem Dreck und dem Unrecht, dem Elend - von dem man kein Ende sah? Wenn nicht dieses Jahr siebzehn, dieser Oktober - War etwas anderes da? Wo ist denn bis heute ein besserer Vorschlag, gab es schon irgendwo größere Hoffnung seitdem?

Der große Oktober

O großer Oktober der Arbeiterklasse! Endliches Sichaufrichten der so lange Niedergebogenen! O Soldaten, die ihr Endlich die Gewehre in die richtige Richtung gerichtet!
Beugte sie tiefer. Noch die Ernte Ging in die Scheuern der Herren. Aber der Oktober sah das Brot schon in den richtigen Händen!
Die den Boden bestellten im Frühjahr, Seitdem Taten es nicht für sich selber. Der Sommer Hat die Welt ihre Hoffnung.
Bertolt Brecht

Es gibt auf dem Planeten keine Macht, die heute noch die Sowjetunion angreifen könnte, ohne sich selber und die Zivilisation der ganzen Welt zu zerstören...
Die Oktoberrevolution war das wichtigste Ereignis des 20. Jahrhunderts, sie war mehr als das, sie war der Beginn des dritten Jahrtausends.
Lion Feuchtwanger

Seitdem hat die Welt ihre Hoffnung

Hartmut König Karl Marx

Er sitzt an meinem Mittagstisch, wir plaudern über Mädchen, Er langt nach seinem Lieblingsfisch, dann bummeln wir durchs Städtchen. Er sah, daß der Mensch erst essen muß, um zu fragen: Warum werd ich heut nicht satt?
Er war arm, denn er erklärte den Überschuß, den sich der nimmt, der ihn nicht geschaffen hat.
Er schuf sich das Lob, gehäuft zu werden, das Lob, mancherorts nicht gelehrt zu werden, das Lob, nicht widerlegt zu sein als Kämpfer in unseren Reihen.
Er sah, der Prolet in jedem Land wird die Macht ergreifen, daß das Volk bestimmt, daß das Volk in seine mächtige Hand die Maschinen und Gesetze nimmt.
Er schuf sich das Lob, gehäuft zu werden,



das Lob, mancherorts nicht gelehrt zu werden, das Lob, nicht widerlegt zu sein als Kämpfer in unseren Reihen.
Er sitzt an meinem Mittagstisch, wir plaudern über Mädchen, Er langt nach seinem Lieblingsfisch, dann bummeln wir durchs Städtchen.



Wladimir Majakowski Die junge Garde

Der Wasser Beruf ist zu fließen, der Erde Geschäft - sich zu drehn, Sache der jungen Gardisten - im Sturmschritt ins Morgen zu gehn.
Was zögert die Zeit? Komsomolzen, folgt der Fahne rotrauschendem Tuch. Millionenverband, stoß als Bolzen nach vorn! Doch das ist nicht genug.
Hoch über die höchsten der Schranken schwing dich in schraubendem Flug.

Mit neuem Gefühl die Gedanken wühl auf! Doch das ist nicht genug.
Bataillone! Brecht ein in die Bücher, daß sich biege der Buchstaben Bug! Des Bewußtseins Bebauer und Pflüger, nach vorn! Doch das ist nicht genug.
Das Weltall, wie Wäsche wring'1.
Der Wanzen die Welt erwehre! Befehl zu fliegen mehr links der ganzen irdischen Schwere!
Deutsche Nachdichtung: Paul Wiens

Erich Weinert An einen Soldaten der Roten Armee

Als ich dich wiedersah im Schlachtgelände, War mir's, als ob dein heißer Blick mich blende, Als wären deine Augen feurig wund, Als glühte noch auf ihrem dunklen Grund
Der Widerschein der mörderischen Brände, In deiner Hand, die deiner Heimat Frieden, Der Freiheit Bildung und Gestalt verliehen, Gehärtet in der Glut der Waffenschmieden, Fühlst ich den Haß so heiß und hämmernd glühn, Wie dein Geschütz ihn übers Land geschrien.
Mit deinen mächtigen Geschützen zieht Ein ungeheures Heer von Partisanen, Im ersten Frühwind rühren sich die Fahnen, Und wieder schallt das ewige Freiheitslied Im Marschtritt unsrer auferstandnen Ahnen.
Und jeder Zug hat seinen Kriegsgesang: Der Bundschuh singt, es singen die Hussiten, Die Hugenotten, Geusen, Taboriten, Entbunden von jahrhundertaltem Zwang, Gehn sie mit dir zum letzten Waffengang.
Und Kiel und Leuna, Budapest und Wien Sah ich mit ihren blutigen Fahnen ziehn, Und aus dem Grabfeld erhob sich wieder Madrid und Belgrad, Aller toten Brüder

Heimliche Fahnen sah ich wieder glühn, Und plötzlich rafftest du mit riesiger Hand Den Fahnenwald wie einen Strauß voll Flammen, Als rafftest du der Völker Haß zusammen
Zu einem Haß, zu einem ein'gen Brand, zur Fackel, leuchtend über Land und Land, Und wie du Feuer gabst, bei jedem Schuß Hörst ich von Land zu Land die Rufe schallen:
Das ist für Liebknecht! Das für Spartakus! Für Thomas Müntzer! Für Marat! Für Hus! Für alle, die im Kampf ums Recht gefallen, Und jeder Schuß war ein gesühnter Mord Und riß ein Stück uralten Unrechts fort, Und soviele Schüsse fielen, soviele Namen, Und jeder Name war ein Richterwort Und jeder Donnerschlag ein mächt'ges Amen.
So sah ich dich, der freien Erde Sohn, Das Erbe wahren nie verjährter Rache, Daß sie in deiner Hand zur Tat erwasche! Und über alle Schranken der Nation Weht deine Fahne für der Menschheit Sache!

Michail Matusowski Das Moralgesetz der Kommunisten

Zu suchen, wagen, träumen voll Elan, Zu schaffen, daß die Späne fliegen, Beherrscht selbst zu werfen in den Kampf, Die Freunde mitreifend zum Siegen; Zu finden stets der Dinge tiefsten Grund
In der Geschichte Sturmeswalten Und, sei es manchmal noch so schwer, Dem eignen Wort die Treu zu halten; Zufrieden sein mit einem schwierigen Los, Bei dem die Pflichten sich noch mehren - Nicht Privilegien und nicht Gewinn Für all dies Wirken zu begehren; Stets vorwärts streben, stets der Höhe zu, Des steilen Pfades Müh' nicht achtend, Den Dienst am Volk, den Dienst am Vaterland Als ein'ge Religion betrachtend; Ganz vorn zu stehen an des Kampfes Front, Stets unter den Avantgardisten - Das war und ist und bleibt in alle Zeit Moralgesetz der Kommunisten.

Karl Marx Drum laßt uns alles wagen

Drum laßt uns alles wagen, nimmer rusten, nimmer ruhn, nur nicht dumpf, so gar nichts sagen, und so gar nichts woll'n und tun.
Nur nicht brüdn hingegangen ängstlich in dem niedern Joch, denn das Sehnen und Verlangen und die Tat, sie bleibt uns doch!

Volker Braun Lob der Massen

Die Partei arbeitet für alle, Aber sie schafft nicht alle Arbeit. Die Partei weist einen Weg, Aber sie braucht die Weisheit aller.
Nur alle sind gerade genug, Von ihnen geht sie aus, und zu ihnen geht sie, Aber in ihnen wird sie aufgehen ganz.
Sie sind die Kraft der Partei, Sie sagt: richtet euch auf! Und sie erreichen die volle Größe, Die Partei ist der Vortrupp, Aber sie sind das Heer, Das die Schlacht schlägt.

